Der Christ in der Familie

Teil 1

Referent	Ernst-Werner Bremicker
Datum	13.01.-15.01.1995
Länge	01:00:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ewb004/der-christ-in-der-familie

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Liebe Geschwister, liebe Freunde, bei dem Herrn Jesus sind wir immer willkommen, sein gutes Wort zu hören.

Die Worte Gottes sind reine Worte.

Silber, das geläutert in dem Schmelztiegel zur Erde herabfließt, siebenmal gereinigt.

Könnten wir diesem Wort etwas hinzufügen?

Dürften wir diesem Wort etwas hinzufügen?

Wir würden in große Gefahr kommen. Aber auf den Wegen des Wortes Gottes ist reicher Segen.

Ist nicht nur Freude, sondern ist große Freude.

Lukas 24, als der Jesus in den Himmel zurückkehrte, da lesen wir von den Jüngern, sie kehrten nach Jerusalem zurück, nicht traurig, dass der Herr noch nicht mehr bei ihnen war, nein, mit großer Freude.

[00:01:04] Genau wie das Lukas Evangelium mit großer Freude beginnt, so endet es mit großer Freude. Und einen solchen Weg hat der Herr Jesus für einen jeden von uns bereit in seinem Wort. Und auch bei diesem wichtigen Thema, der Christin der Familie, ist er die Antwort auf jede unserer Fragen. Und hat er für alles und für einen jeden von uns vorgesorgt, dass wir einen glücklichen Weg gehen, einen gesegneten Weg, wie die Tage des Himmels über der Erde, lesen wir schon in 5. Mose 11. Das will er denen geben, die ihm angehören, die sein Eigentum sind, die sein Wort lieben von ganzem Herzen.

[00:02:01] Noch einmal, die Worte Gottes sind reine Worte. Silber, das geläutert in dem Schmelztiegel zur Erde herabfließt, siebenmal gereinigt.

Lasst uns etwas davon lesen heute Abend in 1. Korinther 10 und 11. 1. Korinther 10, Vers 31 Ob ihr nun esst oder trinket oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.

Kapitel 11, Vers 3 Ich will aber, dass ihr wisset, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, der Frau Haupt aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.

[00:03:03] Dann aus dem Epheserbrief, Kapitel 5 Vers 19 Epheser 5, Vers 19 Redend zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, danksagend alle Zeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus, einander unterwürfig in der Furcht Christi.

Ihr Frauen seid unterwürfig euren eigenen Männern als dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt der Frau wie auch der Christus das Haupt der Versammlung oder der Gemeinde oder der Kirche ist. [00:04:04] Er ist des Leibes Heiland.

Aber gleich wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Frauen ihren Männern in allem.

Ihr Männer liebt eure Frauen gleich wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf dass er sie heiligte.

Sie reinigen durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, auf dass er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tatenlos sei. Also sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leibe.

Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, [00:05:02] sondern ernährt und pflegt es gleich wie auch der Christus die Versammlung. Denn wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleische und von seinen Gebeinen. Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die Versammlung. Doch auch ihr, ein jeder von euch, liebe seine Frau also wie sich selbst.

Die Frau aber, dass sie den Mann fürchte.

In den Sprüchen lesen wir in Kapitel 15 das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer.

Wenn wir [00:06:01] bekennen dem Herrn Jesus anzugehören, gehen wir dann praktischerweise mit entschiedenem Herzen diesen Weg der Gerechtigkeit.

Durch Gnade sind wir in die Stellung vom Gerechten gesetzt worden. Aber es geht auch darum, diesen Weg praktischerweise geleitet durch den Herrn, geleitet durch sein gutes Wort, mit ganzem Herzensentschluss zu gehen und bei ihm zu verharren. Das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer.

Es ist nicht nur eine Kammer voller Schätze, es ist eine große Schatzkammer. Und wenn wir nur in diesen Epheserbrief hinein blicken, dann sehen wir die großen Schätze, die Gott uns gegeben hat.

Wir sind begnadigt in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut. [00:07:01] Die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade.

Erfreut uns dieser Reichtum seiner Gnade an jedem Tage unseres Lebens durch diese Welt Reichtum der Gnade Gottes.

Was liegt vor uns?

Der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes.

In der Verwaltung der Fülle der Zeiten wird Gott alles unter ein Haupt zusammenbringen in dem Christus, in dem tausendjährigen Reich. Das was in den Himmeln, das was auf der Erde ist, in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil empfangen haben, erlangt haben.

Wunderbar liegt die Zukunft vor uns. Ist dieses Erbe Gegenstand unserer Unterhaltungen in Ehe und Familie?

Werden unsere Herzen immer wieder neu warm, wenn wir daran denken, welch ein [00:08:03] Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes vor uns liegt? Gott setzte den Christus zu seiner Rechten über jedes Fürstentum, über jede Gewalt, über jede Kraft und Herrschaft, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung, der Kirche, der Gemeinde gegeben, die seine Fülle ist.

Mit ihm sind wir Gottes Erben, er ist der Universalerbe, aber nichts will er mehr alleine besitzen und nichts besitzt er mehr alleine. Er ist darin eins mit den Seinen, mit seiner Versammlung, die er geliebt und für die er sich selbst hingegeben hat. [00:09:05] Gott aber der Reich ist am Warmherzigkeit, Reichtum der Warmherzigkeit Gottes, wegen seiner vielen Liebe oder wie auch übersetzt wird, wegen seiner großen Liebe, womit er uns geliebt hat, als auch wir in den Vergehungen tot waren, hat uns mit dem Christus lebendig gemacht, durch Gnade sind wir errettet, hat uns mit auferweckt, mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern. Ja, wir sind jetzt schon Bürger des Himmels.

Sollten wir nach irdischen Gesichtspunkten unser Eheleben, unser Familienleben gestalten, nach gutem menschlichem Meinen, nach viel menschlicher Philosophie, wo Gott uns einen vollkommenen Plan gegeben hat in seinem Wort. Er ist reich am Warmherzigkeit [00:10:01] und in den kommenden Zeitaltern wird er den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweisen.

In Christo Jesu.

Welch eine Sprache fallen wir nicht bewundern vor diesem Herrn nieder, der uns das erworben hat, in den kommenden Zeitaltern wird er den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweisen. In Christo Jesu.

Soweit wir blicken, gehört das alles uns.

Mir sagt Paulus dann im dritten Kapitel, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden unter den Nationen, den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen. Was ist der Reichtum des Christus? Das ist er in seiner ewigen Herrlichkeit und Verbindung mit denen, die er geliebt, [00:11:04] mit denen, die er seine Versammlung, seine Gemeinde, seine Kirche nennt. Und dann betet er für die Epheser, dass sie gestärkt werden möchten mit aller Kraft nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit.

Ja, das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer. Allein in diesem Brief sind sechs Reichtümer beschrieben. Mir geht alles aus dem Herzen Gottes hervor. Er beschäftigt sich zuerst gar nicht mit dem, dass wir tot waren in unseren Vergehungen und Sünden. Nein, er lässt uns Blicke tun in ein Herz, das reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe, womit er uns geliebt hat.

Können wir verstehen, dass der Apostel sagen musste bei den Korintern, ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt [00:12:03] jedes Mannes ist, der Frau Haupt, aber der Mann, des Christus Haupt, aber Gott.

Drei Häupte werden uns vorgestellt und unter der Abhängigkeit unseres Hauptes Christus und in der Ordnung unseres Ehe- und Familienlebens für die Frau unter dem Haupte ihres Mannes darf es dann so sein, wie wir in Kapitel 10 gelesen haben im ersten Korintherbrief, ob ihr nun esst oder trinket oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes. Wir haben nur ein kurzes Leben in dieser Welt.

Wir können dieses Leben für uns selber einsetzen und tun, was uns gefällt, wie damals in den Tagen der Richter, als ein jeder Tat war, was recht in seinen Augen und unser ganzes Leben verspielen. [00:13:02] Wir können dieses Leben aber auch in die Hände dieses wunderbaren Herrn legen und uns von ihm führen lassen, wie die Jünger zu großer Freude.

Moses sagt, ich habe euch das Leben und das Glück und den Tod und das Unglück vorgelegt, so wählt!

So wählt das Leben, auf das ihr lebt! Ein Leben mit dem Herrn Jesus ist in der schrecklichen Verwirrung und Verirrung unserer Tage immer noch ein Leben wie die Tage des Himmels über der Erde.

Da sind wir himmlische Menschen und wissen, dass wir nur eine ganz kurze Epoche in dieser Welt sind.

Nur Gäste.

Unser Leben ist wie ein Dampf und so rasch verschwindet, verschwindend.

Es ist alles Eitelkeit [00:14:02] und ein Haschen nach Wind für den natürlichen Menschen. Er kann überhaupt nichts festhalten. Wir alle sitzen in einem D-Zug, der mit unaufhörlicher Geschwindigkeit rast und nie zum Halten kommt. Nur dann, wenn unser Leben zu Ende ist. Manchmal sehr plötzlich.

Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist. Was bedeutet das eigentlich in der Praxis unseres Lebens? Wir wollen einige Stellen aus der Schrift lesen, damit uns das klarer wird. Schlagen wir 1. Mose 12 auf.

Da finden wir Abraham, der in das Land Ghana angekommen ist. Der Gott der Herrlichkeit hat ihn dort hingeführt und nun ist er in Vers 8 an einem wunderbaren Ort. Er hat sein Zelt, er hat seinen Altar. Er ist ein Mann, der Gott preist, [00:15:03] der Gott Opfer bringt. Er baute da selbst dem Herrn einen Altar, Vers 8 am Schluss, und rief den Namen des Herrn an. Punkt, Absatz und Abraham zog fort.

Immer weiterziehend nach dem Süden. Es entstand aber eine Hungersnot im Lande und Abraham

zog nach Ägypten hinab, um sich da selbst aufzuhalten. Denn die Hungersnot war schwer im Lande.

Es geschah, als er nahe daran war, nach Ägypten zu kommen, da sprach er zu Sarah, ihr seiner Frau, siehe doch, ich weiß, dass du eine Frau schön von Ansehen bist. Es wird geschehen, wenn die Ägypter dich sehen, so werden sie sagen, sie ist seine Frau und sie werden mich erschlagen und dich leben lassen. Sage doch, du seist meine Schwester, auf dass es mir wohlgehe, um deinetwillen und meine Seele am Leben bleibe, deinethalben.

[00:16:04] Hier ist einer der größten Männer Gottes vor uns, der Patriarch Abraham, das Modell des Glaubens, der seine Abhängigkeit von Gott und der Beweisgestelltheit sein ganzes Leben hindurch. Aber hier zeigt uns Gott einen anderen Zeitraum.

Er verlässt den Altar, ohne Gott zu fragen.

Mit anderen Worten, er betet nicht. Und seine Frau, der Gott zweimal einen besonderen Ehrenplatz im Neuen Testament schenkt, sagt ihm nicht, wir haben ja Gott noch gar nicht gefragt, ob wir nach dem Süden ziehen sollen. Er hat uns doch in dieses Land geführt, warum gehen wir denn jetzt zur Grenze? [00:17:01] Sie warnt ihren Mann nicht. Und als dann dieser schlimme Vorschlag kommt, die Ägypter zu betrügen, sage doch, du seist meine Schwester, da warnt sie ihn wieder nicht. Und Gott hatte doch schon im 1. Mosik 2 gesagt, im Blick auf Adam, es ist nicht gut, dass er allein sei, ich will ihm eine Hilfe machen, ihm entsprechend, seinesgleichen.

Wo ist die Hilfe hier?

Wo ist der Mann, der in seiner Autorität, die er von Gott empfangen hat, als Beschützer und Führer seiner Frau, so handelnd gefunden wird, dass er immer das Wohl seiner Sarai im Auge gehabt hätte?

Nein, wie viele Männer, vielleicht müssen wir sagen, wie wir alle, war er einer, der zuerst an sich selber dachte. [00:18:03] Damit es mir wohl gehe.

Er fügt zwar hinzu, deinethalben.

Aber worin bestand denn dieses Wohlergehen nach diesem schrecklichen Plan? Er kommt zur Grenze und wie schnell ist man dann über die Grenze und er wird von den Ägyptern gesehen und sie holen seine Frau und bringen sie an den Hof des Pharao. Das wäre doch die Gemahlin des Königs, so eine schöne Frau, die dann auch noch meine Fürstin hieß, Sarai, meine Fürstin. Und dann sitzt Abraham, der Erzvater, in seinem Zelt und kann nur noch weinen. Was hat er angerichtet? Wird er seine Sarai wiederbekommen? Wird er sie überhaupt wiedersehen? Ach, wir sehen, wenn ein Haupt nicht unter Christus abhängig bleibt, [00:19:05] dann sind wir in großer Gefahr. Und so fängt es an.

Der Jesus stieg auf den Berg, um zu beten und er verharrte im Gebet. Er blieb immer der Mann des Gebetes. Ich bin Gebet, sagt er. Und er fordert uns auf, beharret im Gebet.

Wir dürfen zu ihm kommen, bei Tag und bei Nacht, zu Hause, unterwegs, bei der Arbeit, wo wir auch sind, in einer schweren Unterhaltung. Immer dürfen wir einen Sturzhäuser nach oben senden, dürfen unsere Knie beugen, wenn wir alleine sind, dürfen ihm alles, alles sagen, wie glücklich sind wir. Er will uns erhalten auf einem Wege mit großer Freude.

Nicht als traurige Kopfhänger durch diese Welt zu gehen. Nein, soll die Welt nicht erkennen, das sind glückliche Menschen? Auch wenn sie in schweren Umständen sind?

[00:20:05] Abraham hat versagt. Aber wir klagen nicht Abraham an, wir klagen uns selber an und sehen darin unser Bild, dass wir so leicht diesen Platz der Abhängigkeit aufgeben.

Sie verharten, lesen wir in der Apostelgeschichte, in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes, in den Gebeten.

Sie verharten mit Herzensentschluss bei dem Herrn.

Bleibe bei mir, ruft er dir zu, ruft er mir zu, bei mir bist du wohl bewahrt. Da ist Sicherheit.

David hatte diese Worte zu Abjada gesagt und mehr als 40 Jahre ist er nahe bei dem Könige geblieben, in vollständiger Sicherheit. Und dann kommen plötzlich Ratgeber, die ihn in einen schlechten Plan einweihen und er leiht ihnen ihr Ohr. [00:21:05] Und dann muss er zu dem neuen König Salomo kommen und die Worte hören, gehe auf deine Felder nach Anatol, du bist ein Kind des Todes.

Er hatte ihn jenen Komplott eingewilligt, der einen anderen zum König machen sollte, aber nicht Salomo. Adonja auch der Sohn Davids, aber nicht der Mann, den Gott erwählt hatte. Wie konnte Abjada so handeln und nicht nahe bei seinem König bleiben, bei David, der noch lebte.

Wieder sagen wir, warum bleiben wir nicht bei dem Herrn Jesus? Warum fragen wir ihn nicht bei den vielen Entscheidungen jedes Tages?

Warum überlegen wir so viel ohne ihn?

Was macht der Sohn von Abraham?

[00:22:04] Isaak.

Dieser Mann, der in dem Volke, das ihn umgab, unter den Kanaanitern ein so schönes Zeugnis hatte. Du bist nun einmal Eingesegneter des Herrn.

Wir haben deutlich gesehen, dass Gott mit dir ist. Aber dann ist er alt geworden. Er meinte es, alt geworden zu sein und der Tag seines Todes würde kommen. Erste Mose 27, lesen wir einige Worte. Und es geschah Vers 1, als Isaak alt geworden und seine Augen zu schwach waren, um zu sehen, da rief er Esau, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm, mein Sohn. Er sprach zu ihm, hier bin ich, und er sprach, siehe doch, ich bin alt geworden, ich weiß nicht den Tag meines Todes, und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbrett [00:23:03] und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe. Ein alt gewordener Mann Gottes, ein Patriarch, meint der Tag seines Todes ist nah, aber ich muss doch noch mal gut essen und dann will ich dich sehnen, Esau, dich, den ich mehr liebe als Jakob.

So lesen wir vorher erliebte Esau, denn Wildbrett war nach seiner Munde. Und 13 mal finden wir in diesem Kapitel die Worte schmackhaftes Gericht und Wildbrett. Und dreimal wie ich es gern habe und die Mutter sagt, wie er es gern hat. Rebekah hört alles.

Sie, die Frau, die das herrliche Gemälde des 24. Kapitels liefert, ist hier in einem traurigen Zustand. Sie hört all die Worte ihres Mannes, die er Esau sagt, aber [00:24:05] sie redet nicht mit ihrem Mann.

Sie fordert ihn nicht auf zum Gebet, wie sie es vielleicht in ihren jungen Ehejahren getan hat. Da haben sie beide gebetet. Da hat sie zu Gott gebetet.

Alt geworden handeln sie ohne Gott. Und wieder fragen wir, warum handeln wir, wenn wir älter werden, ohne Gott? Und meinen dann durch die Routine unseres Lebens einfach so entscheiden zu können und den Herrn nicht mehr in allen Einzelheiten zu befragen. Ihr Lieben, da liegt eine ganz große Gefahr. Und was kommt hierbei heraus? Abraham war der Betrüger der Ägypter. Er war der Betrüger der Philister. Da hat er dasselbe Spiel wiederholt wie in Ägypten [00:25:01] und hat eine falsche Aussage, eine halbe Wahrheit gebraucht. Denn tatsächlich war Sarah Is einer Halbschwester. Sie hatten den gleichen Vater, aber nicht die gleiche Mutter. Aber nun hier solch ein Wechsel und der Betrug des Vaters überträgt sich jetzt hier auf den Enkel. Und Isaak hat dasselbe auch schon bei den Philistern gemacht, genau wie sein Vater. Aber bei ihm war das, was er sagte, eine volle Lüge. Er hatte auch von Rebekah gesagt, sie ist meine Schwester. Sehen wir, als Haupt sind wir auch in Gefahr falsch zu sehen, unseren Kindern Falsches vorzuleben, ein schlechtes Beispiel zu sein. Und der Galaterbrief warnt uns, Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten, denn was irgendein Mensch sät, [00:26:02] was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. Wer für den Geist sät, wird von dem Geiste ewiges Leben ernten. Wer für das Fleisch sät, wird von dem Fleische Verderben ernten. Wer von uns will Verderben ernten. Aber hier ist der Weg, den der Herr uns zeigt, wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen. Wer auf den Herrn vertraut, ist glückselig.

Lesen wir in den Sprüchen. Wer auf den Herrn vertraut, wird Gutes erlangen.

Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen. Wer auf den Herrn vertraut, ist glückselig.

Hat ein Vollmaß an Glück, wie es größer nicht sein könnte. Und wie es in Lukas 24 mit der großen Freude ausgedrückt wird.

Aber nun nimmt die Mutter diesen Vorsatz, den Vater zu betrügen [00:27:04] und sagt es Jakob.

So können wir die Dinge nicht gehen lassen. Esau ist nicht der von Gott ersehne Erbe, der den Segen haben soll, sondern das bist du Jakob. Jetzt müssen wir handeln. Und dann macht sie ein schmackhaftes Gericht und gibt dem Jakob die Kleider seines Bruders, um den Vater zu täuschen. Und dann lesen wir fünf furchtbare Lügen.

Wer wollen sie lesen? Vers 19, und Jakob sprach zu seinem Vater, ich bin Esau, dein Erstgeborener. Zweitens, ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Drittens, stehe doch auf, setze dich und iss von meinem Wildbrett, damit deine Seele mich segne.

Isaac sprach zu seinem Sohn, wie hast du es denn so schnell gefunden, mein Sohn? Und er sprach, weil der Herr, dein Gott, es mir begegnen ließ. Auch der Name Gottes muss noch [00:28:02] herhalten.

Da sprach Isaac zu Jakob, tritt doch herzu, dass ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht. Jakob trat zu seinem Vater Isaac, und er betastete ihn und sprach. Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände. Und er erkannte ihn nicht. Denn seine Hände waren haarig, wie die Hände seines Bruders Esau. Und er segnete ihn und er sprach,

bist du wirklich mein Sohn Esau? Und er sprach, ich bin es.

Eine der traurigsten Geschichten des Wortes Gottes.

Abraham hat das erste Betrugskorn in sein Leben gelegt.

Unter Isaac ist es fortgesetzt worden. Und hier nimmt es furchtbare Formen an.

Was sind die Konsequenzen davon?

[00:29:03] Jakob musste das Haus verlassen.

Der Vater, dessen Autorität, die Gott ihm gegeben hatte, hier so schmählich missachtet wurde, ignoriert wurde, verleugnet wurde, muss dann erleben, dass Jakob aus dem Hause muss. 20 Jahre ist er im Hause Labans. Und seine geliebte Mutter hat ihn nie wieder gesehen. Der Frauen Weisheit baut ihr Haus, aber in ihrer Narrheit reißt sie es mit ihren eigenen Händen nieder, lesen wir in den Sprüchen. Das hat Rebekka getan.

Mit welcher Sorgfalt hat sie ihr Haus gebaut? Mit welcher Torheit hat sie es zerstört?

Warum hat sie mit ihrem Mann nicht geredet?

Wie traurig sieht es heute in mancher Familie aus, in mancher Ede. [00:30:03] Man kann nicht mehr vernünftig miteinander reden.

Das Fundament der Liebe ist zerstört.

Aber bei Gott ist Wiederherstellung. Bei Gott ist Hilfe.

Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen. Wir können immer noch den Weg des Glücks erwähnen, aber auf dem Boden des Wortes Gottes, auf diesem Fundament, das nie täuscht.

Jakob zieht fort.

Dann steht er nach sieben Jahren vor seinem Schwiegervater und fragt, warum hast du mich betrogen?

Du hast mir Leer gegeben und ich habe sieben Jahre für Rahel gearbeitet. Und nach zwanzig Jahren im Hause seines Schwiegervaters muss er sagen zu seinen Frauen, euer Vater hat mich zehnmal betrogen.

[00:31:01] Er hat meinen Lohn zehnmal verändert. Wie groß ist die bittere Ernte geworden? Wie schlimm ist die Ernte geworden? Armer Jakob!

Er muss noch Schlimmeres erleben mit seiner geliebten Rahel. Darauf kommen wir vielleicht in einer anderen Verbindung zu sprechen, als sie als Götzendienerin ihrem Manne nichts sagt, was sie in Wirklichkeit war und was sie getan hatte, Götzen gestohlen im Hause ihres Vaters und sie verborgen und ihr Mann wusste es nicht.

Ein Haupt, das man nicht respektiert.

Wie gefährlich sind diese verschiedenen Gesichtspunkte, die wir hier lernen.

Dann wird er auch noch von seinen eigenen Söhnen hintergangen.

Simeon und Lethi gehen und ziehen gegen die Stadt Sichem und ermorden alles, [00:32:05] was dort lebt. Und 22 Jahre lang ist er von seinem Sohn Josef getrennt.

Seine zehn Söhne stehen vor ihm als die Betrüger des Vaters. Sieh mal diesen Leibbruch. Ist das nicht der Leibbruch deines Sohnes Josef? In das Blut eines Ziegenbockes getaucht.

Warum eigentlich eines Ziegenbockes?

Ach, hatte nicht die Mutter Jakobs zwei Ziegenböcklein geschlachtet, um den Vater zu betrügen?

Wie ist Gott gerecht in seinem Tun, was der Mensch sät, dass wir der ernten.

Oh, welche liebevolle Aufforderung unseres Herrn, durch den Geist Gottes zu säen, Gutes zu säen, damit wir eine reiche, glückliche Ernte davon tragen.

[00:33:02] Wir könnten noch viele Beispiele für diese außerordentlich wichtige Tatsache, der Wahrheit von dem Haupt, dass der Mann das Haupt der Frau ist, anführen. Denken wir an Lot, die Engel sagen ihm, Eile, rette dich auf das Gebirge. Und seine Frau geht mit.

Die Söhne sind längst in der Welt untergegangen. Ein Teil der Töchter auch. Seine Schwiegersöhne lachen über ihn. Aber seine Frau und zwei Töchter gehen mit. Sieh nicht hinter dich, hatte der Engel gesagt. Gab das Wort auch der Frau? Natürlich, die beiden waren doch eins. Und sie respektiert dieses Wort eine ganze Weile. Aber dann denkt sie, ich muss doch noch mal nach Sodom zurückblicken. Da sind doch meine Kinder. Da ist das furchtbare Unglück. [00:34:02] Und sie schaut sich um.

Sie respektiert ihr Haupt nur teilweise. Und das ist so viel wert wie nichts.

Wie keinen Respekt zu haben vor dieser von Gott eingesetzten Autorität.

Im Kapitel 36 des ersten Buch Moses, da sehen wir dann die Geschichte Esaus und dann wird dann viermal gesagt Esau, das ist Edom.

Edom heißt das Rote oder der Rote. So war er genannt worden, als er den Segen Gottes verschmähte und Jakob sagte, gib mir von dem Roten da. Und das Essen war ihm viel wichtiger als der Segen Gottes.

Er hatte das bei dem Vater gesehen, wie wichtig Essen und Trinken sein können. Und er hat es genauso gemacht. [00:35:02] Sind wir auch bei unseren Kindern bekannt als solche, die den allergrößten Wert auf Essen und Trinken legen? Die ständig dieses oder jene Lieblingsessen oder Festmahl haben müssen? Ob ihr nun esset oder trinket, haben wir gelesen. Oder irgendetwas tut alles zur Ehre Gottes. Dann sind wir im Blick auf Essen und Trinken kein schlechtes Vorbild. Wie

Isaak dieser Mann Gottes war.

Gott zeigt uns die Fehler dieser hervorragenden, sonst so hervorragenden Männer und Frauen, damit wir daraus lernen und nicht dieselben Fehler machen. Wir können durch die Fehler anderer lernen, die wir sehen. Wir können auch durch unsere eigenen Fehler lernen und das ist sehr schmerzlich. Aber wir können auch durch das Wort Gottes lernen. Das ist ein glücklicher Weg. Dann bleiben wir vor schlimmen Dingen bewahrt.

[00:36:02] In Kapitel 38 ist die Geschichte Judas. Und wir sollten sie alle einmal lesen. Judas war der Sprecher, als es darum ging, den Josef ihrem Bruder zu verkaufen. Und er hat die Sünde nicht verurteilt, jedenfalls in jenen Jahren, in den 22 Jahren nicht.

Er verlässt seine Brüder, er geht hinab in die Welt, er fängt eine Freundschaft mit der Welt an und dann heiratet er natürlich auch in die Welt. Und ein Sohn wird geboren. Ein zweiter auch. Dem ersten kann er noch den Namen geben, dem zweiten und dem dritten nicht mehr. Er erscheint vor uns als ein Haupt, das überhaupt keinen Respekt, keine Anerkennung findet. Wie hätte es auch sein können, er hatte eine Tochter der Karne Anita, eine weltliche Frau genommen ohne Gott geheiratet. [00:37:03] Und das geht nicht gut.

Dann geht er noch weiter und nimmt eine Frau für seinen Sohn aus der Welt für den Erstgeborenen. Und der ist böse und Gott tötet ihn. Und dann ist der Bericht über den zweiten und Gott tötet ihn auch. Und dann nimmt er die Frau.

Ein einsamer Witwer bleibt zurück, der dann noch in schreckliche Sünde fällt. Von Abhängigkeit von Gott, von Ausüben der Hauptfunktion nicht die Spur.

Ich denke an einen jungen Bruder, der voller Entschiedenheit für den Herrn Jesus war und sein Leben mit Gott leben wollte, mit Gott wandeln wollte, aber es doch nicht lassen konnte, ein ungläubiges Mädchen zu heiraten.

[00:38:02] Die Liebe war doch so groß und die musste es sein. Keine aus dem Volke Gottes.

Gott ließ ihn gehen.

Aber die Saat war eine böse Saat. Und er sagte zu einem Freunde, mein Leben ist zur Hölle geworden.

Warum wollen wir eigentlich unglücklich werden? Hier ist das Wort Gottes mit den Schätzen der Weisheit, dieses wunderbare Wort, das uns einen Weg zeigt, auf dem wir glücklich sein können. Nein, auf dem wir ein volles Glück empfangen können. Gott singend und spielend in euren Herzen haben wir in Epheser 5, Vers 19 gelesen. Das ist ein Herzenszustand, der dort beschrieben wird, wie er schöner nicht sein könnte. Im ersten Kapitel heißt es, er leuchtet an den Augen eures Herzens. Im dritten Kapitel, der Christus soll in euren Herzen wohnen. [00:39:01] Dafür bietet er Paulus. Und er warnt uns vor einem verhärteten Herzenszustand und zeigt uns hier ein Gott lobendes Herz. Und fügt dann hinzu, einander unterwürfig. Das heißt, einer dem anderen unterwürfig. Natürlich in der Furcht Christi, nicht nach menschlichen Maßstäben. Und dann lesen wir dann, ihr Männer, liebet eure Frauen.

Eine Frau, die sich ihre Manne gibt, ist diese liebewürdig.

Soch eine Liebe sollte ihr gehören, das ist der Wille Gottes. Dann wird es ihr nicht schwer werden, ihre Manne unterwürfig zu sein, wie das Wort Gottes uns sagt, und was wir vielleicht morgen ausführlicher sehen werden. Ihr Männer, liebet eure Frauen. Nach diesem Maßstab, wie Christus die Versammlung geliebt hat, [00:40:03] sicher hat keiner von uns diesen Maßstab je entsprochen. Aber möchten wir einen kleineren Maßstab?

Gewiss nicht.

Das ist die Vollkommenheit der Liebe, die in ihrer Hingabe in den Tod ihren hohen Wert erwiesen hat. Diese Liebe lässt sich nicht erbittern. Sie rechnet Böses nicht zu.

Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit. Sie freut sich mit der Wahrheit. Wunderbare Liebe unseres Gottes, die im Epheserbrief 21 mal beschrieben wird.

Mit dem herrlichen Gipfelpunkt, dass wir in dem Geliebten angenehm gemacht worden sind. Und in Kapitel 5 Vers 1 heißt es gleich, seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder und wandelt in Liebe.

Wir wandeln in unseren Schohen. Schritt für Schritt [00:41:01] gehen wir so vorwärts und so als Christen wandeln wir in Liebe.

Aber natürlich im innersten Bereich der Ehe, da sollte dieser Maßstab gekannt sein.

Was sagen unsere Kinder, wie der Vater die Mutter liebt? Was sagen unsere Verwandten, unsere Brüder und Schwestern im Glauben? Sind wir gekannt als solche, die nach diesem Maßstab unsere Ehe gestalten, indem wir lieben, wie Christus die Versammlung, die Gemeinde, die Kirche geliebt uns sich selbst für sie hingegeben hat?

Erstellt sie sich selbst verherrlichter? Also sind auch die Männer schuldig ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leibe.

Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Das ist Selbstliebe. [00:42:03] Und wie lieben wir unseren eigenen Leib? Wie schützen wir ihn vor jeder Gefahr? Sehen wir diese Aufgabe Tag und Nacht?

So wie es in Hebräer 13 heißt, die Ehe sei geehrt in allem und das Bett unbefleckt. Hure aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Warum sagt uns Gott eigentlich diese Aufforderung zu lieben wie den eigenen Leib, zu lieben wie Christus die Versammlung geliebt? Jeder sagt doch in der Jugend, ja ich heirate aus reiner lauterer Liebe. Doch haben wir diese Aufforderung nötig.

Dreimal im Epheserbrief, am Schluss von Kapitel 5 noch einmal. Lieben wie sich selbst.

Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst.

[00:43:02] Wie könnten wir unser eigenes Fleisch hassen? Und dass aus Liebe in der Ehe Hass

werden kann.

Glühende Hass.

Amnon, der erstgeborene Sohn Daphids, liebte seine Hauptschwester Dama so sehr, dass er von dieser Liebe krank wurde. Und dann hörte er auf einen bösen Rat. Einen teuflischen Rat durch Jonathan seinen Freund. Und er befolgt diesen Rat und schändet seine geliebte Schwester.

Ein dunkler Augenblick im Leben der Familie Daphids. Und aus der Liebe wird Hass.

Der Hass, womit er ihr begegnete, [00:44:02] war größer als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte.

Wieso traurige Ehen gibt es in unseren Tagen?

Das kann nicht anders sein, wenn wir nicht auf das Wort Gottes achten wollen. Nur wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen. Nur wer auf den Herrn vertraut, abhängig bleibt von ihm, der wird einen glücklichen, einen gesegneten Weg gehen. Der ist glückselig.

Nicht hassen, sondern lieben.

Nicht hassen, sondern nähren und pflegen, haben wir dort gelesen. Natürlich steht das von dem Mann da und nicht von der Frau. Das steht auch nicht von einem Knaben oder von einem Jüngling, sondern von einem Mann.

[00:45:01] Er nährt seine Frau.

Er pflegt seine Frau.

Er ist der Ernährer der Familie. Er hat für das nötige Brot zu sorgen, nicht die Frau. Die Frau steht nicht mehr im Beruf, sie ist mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, mit all den Interessen ihres Mannes. In dieser wunderbaren Beschreibung, wie wir sie zum Beispiel in Sprüche 31 finden, wo wir eine mindestens 25-fache herrliche Tätigkeit einer zuverlässigen, einer treuen, einer reinen, einer sich ihrem Manne hingebenden Ehefrau finden. Großartig dieses Kapitel. Eine wackere Frau. Wer wird sie finden?

Hab und Gut sind ein Erbteil der Väter, der Eltern.

Aber eine wackere Frau kommt von dem Herrn. Und wer eine solche Frau werden will, der möge dieses Kapitel in aller Gründlichkeit erforschen und lesen und wiederlesen und wiederlesen. [00:46:08] Nähren, natürlich nicht nur mit dem täglichen Brot, sondern die Seele nähren.

Dass die Seelen unserer Frauen in einem gesunden Zustand seien und in ein gesundes geistliches Wachstum kommen.

Gehen wir gemeinsam morgens früh, wie Israel, um dieses Bild zu gebrauchen, hinaus, hin in die Stille, um das Manna aufzulesen. Sie konnten so viel Nahrung holen an jedem Morgen, wie sie wollten, wie viel jeder gebrauchte. Es gab nur eine Bedingung, früh aufstehen, vormorgen grauen und sammern, sich bücken, aufheben.

Wir dürfen uns auch bücken, vor dem Herrn niederknien, [00:47:01] aus seinen Worten Nahrung empfangen, Kraft empfangen. Aber wenn wir Männer das für uns selber tun, dann haben wir auch die Aufgabe, unseren Frauen mitzugeben, uns um ihr seelisches Wohl zu kümmern, sie zu nähren, noch mehr, sie zu pflegen.

Paulus sagt den Thessalonikern, ich bin in eurer Mitte gewesen.

Ich habe euch genährt, wie eine Mutter ihre Kinder.

Genährt.

Wenn du dies den Brüdern vorstellst, sagt Paulus dem Timotheus, dann wirst du ein guter Diener Christi Jesus sein, auferzogen durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre.

Bei auferzogen steht in der Fußnote, genährt durch die Worte des Glaubens.

Die Worte des Glaubens, die Worte Gottes nähren uns.

Der Herr Jesus ist das Männer, das herniedergekommen ist in unsere Umstände. [00:48:01] Von ihm dürfen wir uns nähren. Was anderes brauchen wir nicht für unsere Seele, wir brauchen ihn, den Herrn Jesus. Und dann haben wir Kraft für den Weg, dann werden wir gekräftig mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit zu allem ausharren, zu aller Langmut mit Freuden. Das ist ein Weg mit großer Freude, mit Freuden in der Mehrzahl.

Ein wunderbarer Weg, ein glücklicher Weg, ein Weg der Geborgenheit und dann nähren und pflegen wir gerne die uns anvertrauten, nicht nur unsere Frauen, auch unsere Kinder. Diese meine Worte hatte Gott schon im 5. Mose 6 gesagt und in 5. Mose 11 wiederholt. Diese meine Worte sollen auf deinem Herzen sein, das ist der Ort, wo wir etwas lieben. Und du sollst sie deinen Kindern sagen, [00:49:02] wenn du aufstehst, wenn du dich niederlässt, wenn du im Hause bist, wenn du auf dem Wege bist, wie viele Gelegenheiten jeden Tag achten wir darauf, dass unsere Kinder genährt werden mit der Heiligen Schrift, mit der Person des Herrn Jesus. Ist uns da jeder Tag eine willkommene Gelegenheit, die wir nicht verpassen sollten? Wir wissen, dass es bei diesem und jenem Beruf nicht in der gleichen Weise möglich ist, wie Gott es hier sagt, aber dann können unsere Frauen eintreten und können nähren mit dem Wort Gottes.

Eine wunderbare Aufgabe. Und wenn Kinder 20 Jahre im Elternhaus sind, dann ist die Zeit noch zu kurz gewesen, um ihnen alles mitzuteilen, was in diesem wunderbaren Wort geschrieben steht. Nicht hassen, [00:50:01] nähren, pflegen.

Deshalb wird ein Mann, nicht ein Kind, nicht ein Jüngling, seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen. Es gilt zu verlassen.

Es geht nicht an, dass Vater oder Mutter in eine junge Ehe hinein regieren, dass der Sohn oder die Tochter mit den Eltern Geheimnisse haben vor der Frau. Wie gefährlich!

Denk an eine junge liebe Schwester, die ihr Heimatland verlassen hat und in ein anderes Land ihre Manne gefolgt ist und der Mann kam und kommt nicht von seiner Mutter los. Die Mutter hat die engsten Beziehungen zu ihrem Sohn nicht aufgegeben. Er kann nicht die Mutter verlassen und doch

sagt das Wort Gottes, [00:51:02] darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen.

Die zwei werden ein Fleisch sein. Aber das Anhangen geht voraus in der Verlobungszeit.

Nach Seele und Geist und geistlicher Beziehung mit dem Herrn Jesus eins zu sein, für das Wohl der Seele zu sorgen, Übereinstimmung auf allen Gebieten, dann in der Ehe auch dem Leibe nach zu dieser von Gott geschenkten Einheit zu kommen, darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, eins werden.

Aber das geht nicht, wenn ein Mann diesem und jedem Hobby so huldigt, dass die Frau sagt, mein Mann hat keine Zeit für mich, [00:52:03] mein Mann hat keine Zeit für seine Kinder. Wir können auch die Arbeit übertragen, übertreiben. Wir sollten treuer sein als die Welt, zuverlässiger sein als die Welt, mehr leisten als die Welt, aber wenn die Arbeit zum allein beherrschenden Gegenstand unseres ganzen Lebens wird und wir haben keine Zeit für unsere Frauen, ihnen anzuhangen, mit ihnen eins zu sein, in dieser totalen Lebenseinheit, dann haben wir das Ziel verfehlt und dann werden unsere Frauen Not leiden, dann nähren wir sie nicht und dann pflegen wir sie nicht.

Also auch ihr, sagt der Apostel dann zum Schluss, als zehnte Aufforderung an den Mann, also auch ihr, ein jeder von euch, liebe seine Frau also wie sich selbst, [00:53:02] die Frau aber, dass sie den Mann fürchte. Und in Kolosser 3 lesen wir für die Männer, liebet eure Frauen, wie es sich geziemt in dem Herrn und seid nicht bitter gegen sie. Wie viel Bitterkeit gibt es in vielen Ehen, in vielen Familien und die Kinder merken, der Vater ist bitter gegen die Mutter, er kann die Bitterkeit nicht überwinden, die Wurzel der Bitterkeit sitzt so tief, sie ist unausrottbar. Gott fasst uns mit seinen Ermahnungen immer da an, wo wir schwache Seiten haben und der Mann hat diese Schwäche, dass er bitter werden kann gegen seine Frau. Das sind doch nicht Tage des Himmels über der Erde, wenn es so ist. Welch ein Jammer!

Seid nicht bitter gegen sie. Und 1. Petrus 3, Vers 7 sagt uns noch drei wichtige Dinge. Ihr Männer, wohnet bei euren Frauen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, [00:54:03] nicht bei einem schwachen Gefäß.

Wie schwach sind wir? Paulus sagt, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Aber als bei einem schwächeren Gefäß, ihnen Ehre gebend, wohnet bei ihnen.

Dann können wir nicht ständig in der freien Zeit unterwegs sein, diesem und jenem nachgehend. Wohnet bei ihnen.

Wie ein Vogel fern von seinem Neste schweift, so ein Mann, der fern von seinem Wohnort schweift. Da gibt es Männer, die machen alleine Ferien. Kann das der Wille des Herrn sein? Können das überhaupt Ferien sein?

Er ist doch berufen, seiner Frau anzuhangen. Wohnet bei ihnen nach Erkenntnis, die Gott uns schenken will, als bei einem schwächeren Gefäß, ihnen Ehre gebend, [00:55:04] bei Tag und bei Nacht.

Sagen unsere Kinder von uns, dass der Vater die Mutter ehrt? In jeder Situation ehrt?

Bei jeder Gelegenheit ehrt? Was lesen wir in Spüche 31?

Von dieser tüchtigen, wackeren Frau.

Ihre Söhne stehen auf und rühmen sie, rühmen die Mutter. Ihr Mann steht auf und ehrt sie.

Ach, tun wir das? Haben wir ein Wort der Anerkennung? Für die viele Arbeit jeden Tag? Für das gute Essen, das wir bekommen? Für die saubere Kleidung? Für das aufgeräumte, schöne, gemütliche Heim?

Nehmen wir das alles selbstverständlich hin? Es gibt Männer, die nehmen das alles für selbstverständlich, die sagen nie Dankeschön. Ach, wie glücklich sind wir, wenn wir [00:56:02] im Gebet beharren mit Danksagung Gott gegenüber und in der Familie das Danken nicht vergessen.

Dann sagt der Apostel 1,3 den 1. Petrus 3, Vers 7 auf das eure Gebete nicht verhindert werden.

Kann es einen Tag in einer Ehe geben, in der Ehe eines Christens? Ohne gemeinsames Beugen der Knie?

Ohne gemeinsames Gebet?

Wie schade, wenn wir am Abend Zorn oder Zank oder Streit hätten und könnten nicht beten und es gäbe eine einzige Ausnahme, weil wir die Dinge des Tages nicht gottgemäß bereinigt haben. Bekennet einander eure Vergehungen!

Dann muss man die Sache bei Namen nennen. Und wenn man als Mann nur zehn Prozent Schuld hat und die Frau hat vielleicht 90 Prozent Schuld, [00:57:02] ist das Haupt der Mann nicht gefordert zu bekennen, ich habe gefehlt, ich habe das und das getan, ich habe in meinen Worten daneben gegriffen, dass eure Gebete nicht verhindert werden.

Ich denke an eine liebe alte Verwandte, die ihr Leben darauf gewartet hat, dass ihr Mann mit ihr beten würde. Er hat es nie getan.

Am Tisch ja, aber mit ihr die Knie gebeugt.

Nein, er hat es nie getan. Er war ein fleißiger Arbeiter. Er hat für das äußere Materielle wunderbar gesorgt. Sie hatten ein eigenes Haus, es ging ihnen gut. Aber sie hat immer gewartet, bete doch mal mit mir. Er hat es nie getan.

Ich will, dass die Männer an allen Orten beten, sagt das Wort Gottes, indem sie heilige Hände in den Po heben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegungen. [00:58:04] Das ist das Vorrecht des Mannes in der Ehe, in der Familie und dann natürlich in der Versammlung. Sind wir Männer, die schweigen, auf dass eure Gebete nicht verhindert werden? Und in Titus 2 steht, auf dass das Wort Gottes nicht verlästert werde. Das Abweichen von einer Sache im Worte Gottes, das haben wir bei der Frau des Lott gesehen, kann zum Verhängnis führen.

Aber das Bleiben bei dem Herrn Jesus, ein großes Glück, viel größer, als wir vielleicht am Anfang unseres Lebensweges mit dem Herrn gedacht haben. Ein größer gewordenes, ein größer werdendes

Glück in unseren Häusern.

Die Bundeslade der Thron Gottes war 20 Jahre im Hause Abinathabs auf dem Hügel in 1. Samuel 7. [00:59:06] Und sie heiligten Eliasa, seinen Sohn, um die Lade Gottes zu hüten. Sie organisierten, natürlich meinten sie es gut, aber am Ende kam das Gericht. Sie fuhren die Lade auf einem neuen Wagen aus diesem Hause hinaus. Sie haben nicht einmal in den 20 Jahren in den Blättern der Heiligen Schrift nachgeschaut. Was müssen wir denn tun, wenn die Lade einmal transportiert werden soll? Und Gott hatte mehrmals klar gesprochen, die durfte nur getragen werden. Das Gericht war da, wenn es auch erst nach 20 Jahren kam. Aber da war die Ernte. Dann kommt die Lade in das Haus Obed-Edoms und ist bei der Familie Obed-Edoms drei Monate. Und Gott segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.

Drei Monate voller Segen für jeden in der Familie. 20 Jahre [01:00:02] und kein Segen, aber Gericht.

Was wollen wir für unsere Familien?

Was wollen wir für unsere Häuser? Joshua konnte sagen, ich aber, ich aber, und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Das gibt ein glückliches Leben mit großer Freude.